



■ **Demokratie - Lektion 1:
Kritisch nachfragen!**

Rezensiert von Marlene Weck

Blum, Franziska: Teaching Democracy. The Program and Practice of Aung San Suu Kyi's Concept of People's Education. regiospectra Verlag, 2011, 112 S., 18,90 €.

Will man die aktuellen politischen Entwicklungen in Myanmar verstehen, muss man sich mit dem Leben von Aung San Suu Kyi auseinandersetzen, um ihre politische Philosophie und ihre Rolle für die Politik ihres Landes kennenzulernen. Bereits als sie noch unter Hausarrest stand, waren ihre Einschätzungen und Äußerungen mit die wichtigsten Orientierungspunkte in der Myanmar-Politik der EU und der USA. Seit sie nun wieder als politische Akteurin tätig sein kann, ist es umso wichtiger, das von ihr angestrebte Demokratieverständnis gründlich zu betrachten. Dies setzt sich Franziska Blum in ihrem Buch »Teaching Democracy« zum Ziel. Auf eine reflektierte Art und Weise analysiert sie sieben ausgewählte Reden der Friedensnobelpreisträgerin aus den Jahren 1989 bis 2010. Durch den induktiven Ansatz und viele hilfreiche Erläuterungen versucht

sie dabei eine eurozentristische Sichtweise auf den historischen und politischen Kontext zu vermeiden und ermöglicht auch Lesern mit geringen Myanmar-Kenntnissen, die interkulturelle Brücke gedanklich nachzubauen. Kritisch betrachtet Blum die Frage, ob Suu Kyi von ihren Anhängern als »Demokratiegöttin« überschätzt würde und ihre Ansätze im realpolitischen Alltag in einem korrupten System wie dem myanmarischen scheitern werden. Dem setzt Blum jedoch die Erkenntnis entgegen, dass Suu Kyi in besonderem Maße die Fähigkeit des »Practice what you Preach« und damit gelebte Demokratie beherrsche. Das Buch lässt einen nicht nur über die politische Person Aung San Suu Kyi lernen, sondern auch von ihr – die analysierten Reden sind in englischer Übersetzung angefügt. Es sei damit jedem zu empfehlen, der sich mit dem aktuellen Geschehen Myanmars beschäftigt.

■ **»The Hidden Genocide«
- Eindringliche, aber
einseitige Dokumentation
über anti-muslimische
Ausschreitungen**

Rezensiert von Mandy Fox

Phil Rees: The Hidden Genocide. Al Jazeera investigates. 50 Min.

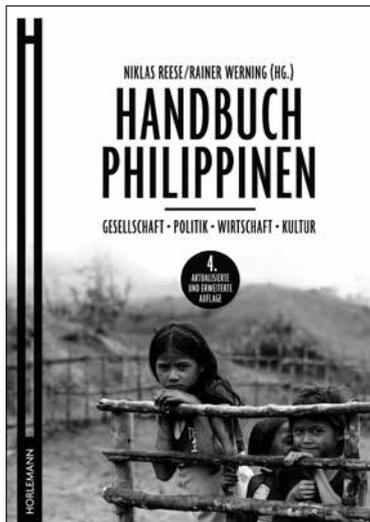
Der Film »The Hidden Genocide« unternimmt den Versuch, die jüngsten gewaltsamen Ausbrüche zwischen buddhistischen *Rakhine* und muslimischen *Rohingya* im Westen Myanmars zu dokumentieren. Anhand von Filmaufnahmen vor Ort, persönlichen Interviews und zugespieltem Filmmaterial werden die Ausschreitungen im Mai und Juni 2012 chronologisch dargestellt. Der Aus-

löser für die Ausschreitungen war demnach die Vergewaltigung und Ermordung einer Buddhistin durch drei muslimische *Rohingya*. Kurz darauf folgte mit der Ermordung von 10 unbeteiligten muslimischen Pilgern der Vergeltungsschlag. Der Kreislauf der Gewalt begann. Häuser brannten, Menschen wurden ermordet und 100.000 *Rohingya* unter Beteiligung der myanmarischen Sicherheitskräfte vertrieben. »Das hat System«, zeigt Phil Rees in seinem Film. In schonungslosen und bewegenden Bildern, die mehr nachwirken als jeder Zeitungsbericht, stellt Phil Rees die Situation der *Rohingya* dar, die durch das Staatsbürgerschaftsgesetz von 1982 zu Staatenlosen wurden, keine Rechte besitzen und zahlreichen Diskriminierungen ausgesetzt sind.

Die historischen Ursachen für das schwierige Verhältnis der beiden ethnischen Gruppen werden in »The Hidden Genocide« leider nur angerissen und nicht weiter verfolgt. Die Ausschreitungen im Jahr 2012 sind nicht die ersten in der Geschichte Myanmars, sie sind nur die am intensivsten wahrgenommenen, da die Augen der internationalen Gemeinschaft zur Zeit auf die demokratische Entwicklung Myanmars gerichtet sind.

Die Schwäche des Films ist die einseitige Darstellung. Bei aller Eindringlichkeit der Bilder, bei allen Informationen, die der Film liefert, hält Phil Rees selbst fest, dass die Lage schwer zu sondieren ist und er nicht mit Sicherheit sagen kann, inwieweit die persönlichen Darstellungen die Tatsachen wiedergeben. Die Interviews sagen mehr als jedes der unzensurierten Bilder verstümmelter Leichen, die nur dazu dienen sollen, die Schockwirkung zu erhöhen. Der Film

muss mit einem kritischen Auge gesehen werden, da ausschließlich *Rohingya* interviewt werden. Auf der Seite der Buddhisten finden sich im Film nur drei Vertreter, die alle nationalistische und rassistische Ansichten vertreten. Schilderungen und Meinungen der breiten *Rakhine*-Bevölkerung fehlen gänzlich und damit ein wichtiger Aspekt in der Darstellung.



■ Ein detailreiches Bild der Philippinen mit vielen Facetten

Rezensiert von Gabie Hafner

Reese, Niklas/Werning, Rainer (Hg.): Handbuch Philippinen. 4. aktualisierte und erweiterte Auflage. Horlemann Verlag, 500 S., 19,90 €.

Je umfassender und gründlicher ein Handbuch angelegt ist, umso schneller veralten einzelne Informationen. Von daher kann man es nicht hoch genug schätzen, dass die beiden Herausgeber des »Handbuch Philippinen« und dessen Verlag regelmäßig für aktualisierte Neuauflagen sorgen. Für die neueste Ausgabe haben Niklas Reese und Rainer Werning so gut wie alle Kapitel überarbeitet, zum Teil gestrafft, um neue Entwicklungen mit aufzunehmen und Altes auf Stand zu bringen. Dabei wurde der umfassende Ansatz beibehalten, der alle wichtigen Teilaspekte der Lebensrealität auf den Philippinen beleuchtet. Die

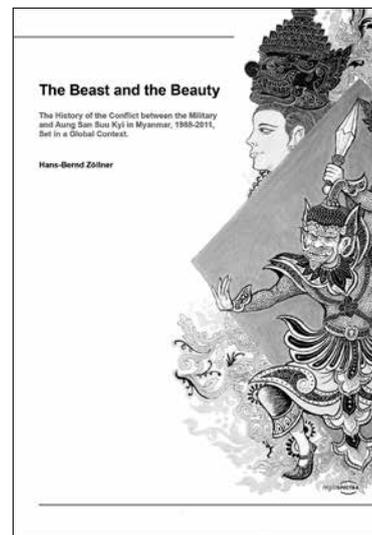
Informationen sind detailliert genug und mit Zahlen belegt, aber nicht detailverliebt, so dass der Leser schnell einen Überblick gewinnt. Ob Geschichte, Religion, politisches System oder politische Dauerbrenner wie Landreform oder Partizipation der breiten Masse, wer ein Gefühl bekommen will, wie sich Leben auf den Philippinen anfühlt, wo Konfliktherde liegen und woher sie kommen, hat mit diesem Buch eine solide Grundlage, um selber weiter zu denken. Für eine nächste Überarbeitung sollte eine Erweiterung der Kapitel zum Thema Kultur auf der *To-do*-Liste stehen. Hier wird bisher nur exemplarisch berichtet. Der auch auf internationalen Festivals durchaus viel beachtete philippinische Film sollte unbedingt zu seinem Recht kommen. Bisher ist er mit einem kurzen Bericht über deutsch-philippinische Filmzusammenarbeit eher unterbelichtet. Wünschenswert wäre auch, dass die Optik des Buches mit seinen inhaltlichen Qualitäten gleichziehen kann, durch weniger beliebige Fotos, deren Informationswert durch einen Bildtext gesteigert würde.

■ Reflexion eines birmanischen Neuzeit-Dramas

Rezensiert von Luise Malchert

Zöllner, Hans-Bernd: *The Beast and the Beauty. The History of the Conflict between the Military and Aung San Suu Kyi in Myanmar, 1988-2011, Set in a Global Context.* regiospectra Verlag, 2012, 592 S., 35,00 €.

Der Titel *Das Biest und die Schöne* von Hans-Bernd Zöllner erinnert an eine Fabelwelt, in der die Grenze zwischen Gut und Böse klar ist. Diese Analogie bildet den Ausgangspunkt des umfangreichen historischen Werks zur modernen politischen Geschichte Myanmars. Eine



Geschichte, die uns vor allem durch die Medien vermittelt wird. Der Autor kritisiert die vereinfachende Darstellung in Schwarz und Weiß und will gerade die Komplexität der politischen Entwicklung darstellen.

1988 finden landesweite Proteste gegen das Militär statt. Aung San Suu Kyi betritt die politische Bühne. Sie ist die neue Figur der Oppositionsbewegung, die Tochter des Nationalhelden Aung San. Und sie wird zur Gegenspielerin des Militärs.

Als roter Faden durch die ausführliche Darstellung der Ereignisse zwischen 1988 und 2011 führt die detaillierte Betrachtung des Konflikts zwischen diesen beiden um die politische Macht konkurrierenden Kräfte. Die Medien spielen dabei eine entscheidende Rolle. Der Autor kritisiert die emotionalisierte Darstellung und will bewusst dagegen steuern. Medienbeeinflussung, Zensur und Selbstzensur auf beiden Seiten prägen unser Bild von Myanmar.

Aung San Suu Kyi als kontroverse Figur, Ikone, Agentin – der Autor zeigt den Konflikt zwischen ihr und dem Militär aus verschiedenen Perspektiven und will es der Leserschaft ermöglichen, eine eigene Meinung zu bilden.